

Bitte weitersagen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 31

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Déformation professionnelle

Philipp Blättler war Botaniker. Er hatte in Studienjahren das ferne Island besucht und mit einer gehaltvollen Dissertation über Uredinaceae und Ustilaginaceae der Region Island doktortiert, war dann Lehrer an einer Kantonsschule geworden. Man wurde sein Fach inne, wenn man auch nur auf eine Viertelstunde mit ihm ins Gespräch kam, denn seine angeborene Dozierfreudigkeit war enorm und sein Wissen nicht minder. In spätern Jahren, als er altershalber im Unterrichtpensum etwas entlastet wurde, ist er zur Rosenzucht übergegangen und hat darin seine vollste Befriedigung gefunden.

Nun starb seine Frau, und ich als alter Studienfreund ließ es mir nicht nehmen, ihm persönlich zu kondolieren. Wie es in jener Stadt Brauch und Sitte ist, wird der Besucher als Freund des Hauses an den Sarg geführt, und ich staunte über die Vielfalt und Pracht der Sargdecke, die aus unzähligen frischen Rosen bestand. Und hier ging dem Witwer und Botaniker der Mund über, in unaufhörlicher Reihenfolge instruierte er mich über sämtliche vorhandenen Rosenarten, über ihre klangvollen Namen, Gail Borde, Show Girl, Paris-Match, Premier Bal, Tiffany, Tzigane, aus Turkmenien stammend, aus Madrid, Scharlachcarmin, großblumig, 9 cm, 25 Petalen, Kulturausweis von 1963, oder Lachsrosa, tiefrote Kronblatt-ränder, 45 Petalen, Eltern Fantastique mal Caprice, Rom Goldmedaille 1959 usw. usw.

Gewiß, man kann auf diese Weise über die schweren Stunden hinwegkommen. Aber an dieser Stelle schien mir die Botanik doch leicht deplaciert.

*

Robert Herbacher war Historiker, Mann der gesamten Weltgeschichte. Und 80 Jahre alt, ein Alter, in dem bekanntlich mit oder ohne Hilfe der Arteriosklerose das Gedächtnis Löcher bekommt und Robert Blättler wußte drum. Um sein Wissen stets noch unter Kontrolle halten zu können, hatte er sich ein absonderliches System erdacht: Jeden Abend vor dem Einschlafen suchte er sich eine irgendwie zusammenhängende Kette von Ereignissen oder Persönlichkeiten mit genauen Einzelheiten, Geburts- und Todesjahren, Friedenschlüssen, Denkmälern usw., ohne jedwede Mithilfe zu rekonstruieren. Andere lesen im Bett oder lassen den Radio auf dem Nachttischen Bach spielen – Robert Herbacher aber repetierte die römischen Könige, ließ die römische Hierarchie der Staatsbeamten von den Consuln bis zu

den Aedilen in seine Träume marschieren; dann kamen die deutschen Karolinger samt Karl dem Dicken, und Ludwig dem Kind an die Reihe, die Salier, die elf Kreuzzüge der Reihe nach samt ihren Führern und Erfolgen oder Mißerfolgen, später der gesamte Dreißigjährige Krieg, der Spanische Erbfolgekrieg, das Leben des großen Friedrich – und abgesehen von wenigen Hürden ging alles wie am Schnürchen. Meinte er.

Bis er eines Nachts unter heftigem Herzklopfen feststellen mußte, daß er die brandenburgisch-preußischen Fürsten nur noch stückweise beherrschte. Der Arzt konstatierte hohen Blutdruck.

Wenige Tage hernach um Mitternacht wußte er nicht mehr ein und aus über die 12 Kinder des zu irgendwelcher Zeit verschiedenen Großherzogs Emil XXII. des Heibaren, von und zu Schwarzburg-Sondershausen, oder Lippe-De-mold oder gar Reuß, ältere oder neuere Linie. Der Arzt mußte ihm den 11. Band der Propyläen-Weltgeschichte quer über die Bettdecke legen, er suchte krampfhaft nach der Stammtafel und schlief damit in die Ewigkeit hinüber. In seinem 86. Jahr.

*

Dr. med. Friedrich Biedermann war ein ausgezeichneter, von seinen Patienten geliebter und von den Kollegen hochgeschätzter Arzt. Seine Frau geb. Anna Möhlin, hatte er in den Hörsälen kennen gelernt und sie wurde ihm lange Jahre in der Praxis, im Sprechzimmer und am Krankenbett eine höchst zuverlässige Helferin im Beruf. Sie starb bei einem Eisenbahnunglück, er half schweigend mit bei der schwierigen Bergung. Seither schien er melancholisch zu sein, blieb aber wie zuvor der sichere und zuverlässige Landdokter. Gelegentlich fiel es auf, daß er, wenn er sein schwarzes Köfferchen neben das Krankenbett stellte, gelassen vor sich hin murmelte: «Ja, wenn mir

meine Frau hilft, so werden wir der Krankheit schon Meister!» Man schüttelte den Kopf über diese Redensart und dachte, er wird alt und meint, seine Frau lebe noch.

Als nach seinem Tod der Sohn, aus fernen Bezirken kommend, das schwarze Köfferchen des Vaters, das ihn allzeit zu den Kranken begleitet hatte, untersuchte, fand er unter all den gangundgäben Medikamenten, Spritzen, Binden und Tabletten ein flaches Etui aus edlem Holz. Darin lag eine fein skeltierte, bleiche Frauenhand, auf deren großem Handwurzelknochen in Tusch die Buchstaben A. B.-M. eingeritzt waren.

Kaspar Freuler



Bitte weitersagen

Meistens sind es Kleinigkeiten die uns Ungemach bereiten.

Eine Nadel ritzt und sticht, doch des Mont Blancs Spitze nicht.

Mumenthaler



A blend of fine, rich Burley tobaccos from the USA...

Sir WALTER RALEIGH Pipe Tobacco

Im Gegensatz zu anderen Pfeifentabaken ist die SIR WALTER RALEIGH-Mischung angenehm leicht aromatisiert. Ihr Vorteil: der feine Duft und die herrliche Milde der reifen Burley-Tabake bleiben ganz erhalten. SIR WALTER RALEIGH – ein grosser Name für einen der feinsten original-amerikanischen Pfeifentabake.

Jetzt im Vacuum-Beutel (hält lange frisch) zu Fr. 2.30

In allen guten Tabakgeschäften.